

50 Jahre NKC Festveranstaltung

Ich bin wieder da, als Euer Stadttrottel ihr Lieben
bin knusprig und frisch wie ne' Brezel geblieben.
Mein Teint ist geschminkt, ich bin wieder fein,
drum grüß ich euch alle mit „Nauen Hinein“.

Da ich fast 50 Jahre bin, beim NKC,
da kam doch der Vorstand uff die Idee,
wir schicken den alten Trottel mal raus,
denn der kennt sich in der Früh-Zeit am besten aus.
Ja, ich dachte so und mir die Haare schon rauf,
wo fängst'e denn an und wo hörst'e auf ?
Sie sagten mir nur, das ist doch nicht schwer,
weil ich doch für die Hälfte nur zuständig wär.
„Nur für ein viertel Jahrhundert“, so wäre es recht,
die zweiten „fünfundzwanzig“, die macht Micha Knecht.
Doch nun liebe Leute, jetzt hauen wir ran,
und fangen sofort von vorne an !

Welch ein Glück, dass mal in Nauen ein Kulturhaus war,
damit war die Karnevalsbasis vorerst erst einmal klar.
Doch mit dem Glück, da ging es noch weiter,
denn es gab auch einen Kreiskulturhausleiter.
Als „**Wolfgang der Erste**“ regierte er schon mal
und hatte Erfahrung mit dem „Ost-Karneval“!
Er scharte um sich ein paar Leute vor Ort,
die Einfluss hatten, in Politik, Betrieben und Sport.
Und mit diesen Mannen, gab es in der Tat,
einen harten Kern, für nen Elferrat.
**Das war die Geburt, so Knall und Fall,
für unseren „Nauener Karneval“ !**

Nun hieß es die richtigen Leute zu finden,
um tolle mitwirkenden Gruppen zu gründen.
Ein Mann der noch heut' manchmal die Fahne trägt,
hat damals **mit** die Polizeitruppe geprägt.
Horst Dürre der „Dicke“ so wird er genannt,
und als „Obrist“ der Truppe allen bekannt.
Und legte man einem Narren etwas zur Last,
dann steckt die Polizei ihn schnell in den Knast.

Erst ein Lösegeld, in Mark der Notenbank,
stellte den Sündigen wieder frei und frank.
Denn nur so, kam man zu Mäusen,- gar nicht so schwer,
denn die Kasse war damals mehr als leer!

Doch ne Polizei alleine genügte nicht,
auch ne Funkengarde, war natürlich Pflicht.
Da schaute man sich, das war gar nicht so dumm,
in Sportvereinen und Tanzzirkeln um.
Und in Kürze, das sei diesen Mädchen gedankt,
tanzten hübsche Funken schon den ersten Can, Can.

Doch das Wichtigste nun, das war ja klar,
das war ein hübsches Prinzenpaar !

So ein Pärchen zu finden, ihr lieben Leute,
das war damals noch viel schwieriger als heute.
Zumal ja bei uns mit aller Kraft,
Prinzen und Grafen wurden abgeschafft.
Doch mit viel Überzeugung, das war ja klar,
wurde Jochen Nickel und seine Bärbel das Prinzenpaar!
Das war fürwahr eine gute Wahl,
denn es passierte, bis jetzt zum einzigsten Mal,
dass Adolf Nickel, als Jochens Vater
veranstaltete dann ein riesen Theater ---
indem er gab, dem Himmel sei Dank,
für alle einen feuchten Ehrenempfang !

Der Name „NKC“ war noch nicht komplett,
drum war wohl ein Zusatz noch ganz nett.
So wurde auch manchmal einer gezischt,
sagt einer tags drauf: war ich - blau, weiss - von nischt!
Ab sofort gab 's den Zusatz, wie bekannt in dem Kreis
NKC Nauen und dazu noch „Blau Weiss“ !

Der Name „Blau Weiss“ war nun schick und fein,
Drum musste auch noch ein Schlachtruf sein.
Es kamen in der Stadt aus mehreren Zonen,
die herrlichsten Düfte aus den Institutionen.
Man musste nur noch die Nase heben
und schon konnte es keinen Zweifel mehr geben,

eindeutig die Wahl, da ging nichts mehr schief,
und der Schlachtruf der hieß: „Nauen Mief mief“
Wie die Pilze schossen Büttredner aus der Erde dann,
Vom Kabarett kam, Günter Schwaak, ein guter Mann,

Schon im zweiten Jahr unterstütze ihn,
ein angeblicher Angler aus Ketzin.

Singend: Der konnte rudern der konnte Segeln,
der konnte Fische fangen auf hoher See,
der konnte rudern, der konnte segeln
und kann es heut noch wie eh und je!
Als Trottel von Nauen bracht er später dann,
aus dieser Bütt manche Glosse an.
Ne Zugabe gabs meist mit „tiramtamtam“,
jetzt kommen die weißen Hühnerchen dran!
Und heute fast nach fünfzig Jahren,
da hat man den Burschen noch immer an den Haaren,
nun er soll erzählen, von damals den Mist
der heute nicht mehr zu überbieten ist!

Herbert Heinze sprach im Zeitenwandel,
aus der Bütt über Probleme von Versorgung und Handel.
Was immer zu großem Beifall führte,
weil man unsren Gürtel immer enger schnürte
Karl Wistuba mit Glatze, machte seine Glossen
hier als Doktor Unverdrossen !
Und erntete auch viel Applaus
als Kammerjäger Stanislaus.
Hans Henning sein Sohn, kam als Nachtwächter später
und machte mit dem „Mond“ das große Gezeter !

Gerhard Klein bastelte Orden für die Kinder aus Holz
und war in der Bütt als Sandmännchen stolz.
Doch einmal fiel der Herbert Klein,
vom Elferratstuhl, in die Kapelle rein.
Und hat dabei, was ihn etwas verdrießt,
seine Hand durch ne Spitze vom Schlagzeug gespießt.
Das war nicht so schlimm, wohl in der Tat,
wir hatten Oberarzt Kutter im Elferrat !
Heinz Schimko der hatte so seine Sorgen,
mit Heinerle, Heinerle was kochste denn morgen!

Und er behauptet fest und steif:
Im Garten sind die Pflaumen reif ! (Singen)

Über große Zeiten waren, so manches Jahr.
Margit Quosdorf und Jürgen Nickel, ein närrisches Paar.
Jürgen dann später noch aufgestiegen ist,
zum großen Tuba-Konzert-Solist!

Ein Vollblutkarnevalist fast allen bekannt,
er wurd´ auch liebevoll „Trudelbree“ genannt
und war Bänkelsängerchef über mehrere Jahre
deshalb hat er heute so wenig Haare !
Auch war unser Bernd sehr lange bekannt,
mit seinen Geschichten von seinem Trabant.

Und heute fährt der kleine Rowdy,
nicht mehr ´nen Trabbi, sondern `nen Audi !
Und mancher Zahnarztpatient hier, von dem Team,
behauptet ein Reifen vom Audi gehört schon ihm !

Und dann kam einer von Feilitsch, - her aus Sachsen
und tat hier als „blöder Heini“ rum flachsen.
Als Adliger - und Sachse, vor allen Dingen,
musste er ein Jahr als Kandidat verbringen.
Er hatte ständig dabei, das war seine Masche,
immer ne´kleene Taschenflasche.
Drum jetzt für Manfred einen kräftigen Toast,
Fridolin wir denken an Dich, und darauf Prost !
Doch dann stieg er auf, mit sehr viel Witz,
zur Paraderolle, als alter Fritz.
Er erhielt dann später, noch nen großen Orden
und ist sogar unser Präsident geworden!

Und im letzten Jahr noch, kurz vor der Wende,
kam Einer daher, in die Bütt ganz behende.
Mit Argwohn von uns, etwas beäugt´ in der Tat,
denn der Bursche war ja tätig im Justizapparat !
Das hatte man nicht gleich, so alle Tage,
doch in der Bütt war er Klasse, ganz ohne Frage.
Viele schöne Storys ließ er los,
als Märchenerzähler, war er ganz groß

und spricht er dann noch einen Fremddialekt,
dann ist die Sache rundum perfekt !
Er ist witzig und spritzig und immer fit
Micha Knecht heut´, die Nummer eins in der Bütt!

In dem Fass wurde immer die Wahrheit gesagt,
doch stets eine Wanderung auf dem Grat gewagt,
wir haben nie gemeckert,- aber uns auch nicht geziert,
und haben das Gesagte als „Eingabe“ geführt.
Doch zurück zu den Finanzen, es war anfangs nicht leicht,
die Einnahmen haben längst nicht ausgereicht.
Bei der Kostenabdeckung gab es anfangs noch Lücken,
da musst´ das **Kulturhaus** noch Mäuse abdrücken !

Doch nach einigen Jahren, so ist die Welt,
wurd´ das Karnevalskind auf eigne Beine gestellt.
Als eigener Klub nun, da war das schon toll,
da regelte die Finanzen unsre Dorit Zoll.
Sie sorgte dafür und das war oft schwer,
wo kommen die Moneten und auch Spenden her ?

Trotz chronischem Geldmangel, war immer zur Stelle,
am Abend eine zackige Blaskapelle,
Ja, die brachte Schwung und Stimmung mit rein,
wenn Kiesandt marschiert in den Saal hinein.
Und später dann, bei der Karrasch-Band,
holten wir dazu aus Ketzin, manch` Bläsertalent,
auch diese Jungs, das muss man ihnen lassen,
haben uns so manch´ flotten Marsch geblasen.

Doch ein neues Problem, kam uns nun in den Kram,
indem man dem Klub leider die Heimat nahm.
Das Schweizerhaus mit dem einzigen Saal,
wurd´ abgerissen, so auf Knall und Fall.
Ja, nach vielen Gesprächen ist es gelungen,
und das LIA wurde sozusagen durchgerungen,
uns den Saal des Betriebes zur Verfügung zu stellen,
um die Zukunft des NKC wieder aufzuhellen.

Ergänzt wurd´ der Reigen, was sollte man tun,
durch das Theater der Freundschaft und den Volksgaren nun.

Doch der NKC hatte nochmals Glück,
denn es kam der Chef von der Zuckerfabrik
in den Elferrat, unser Achim Scheil,
der brachte uns ein neues Heil !
Er gab dem Klub nach kurzer Pause,
mit der „Zuckertüte“ ein neues zu Hause.
Jetzt lebte der Klub wieder richtig auf,
es florierte natürlich der Kartenverkauf,
der Saal der wurde bald voll und völler
und **man** hatte sogar eine **Bar** im Keller!
Manch guter Tropfen und manch inniger Kuss,
machte das Plätzchen dort zum Hochgenuß!
Da gab es Mietzen ganz süße und freche,
ich weiss genau, wo von ich spreche !

Zu dieser Zeit dann, wer hätt' das gedacht,
war „Nauen Mief mief“ nicht mehr angebracht.
Ein neuer Schlachtruf musste es sein,
und der heißt bis heute „Nauen Hinein“ !
Hinein in den Trubel war gemeint, das ist klar
und so wurd` gefeiert, so manches Jahr!

Wir waren in all dieser Zeit bemüht,
dass der Frohsinn in unserem Städtchen blüht.
Mit Funkengarde und Männerballett,
mit herrlichsten Bäuchen mal mager, mal fett.
Bänkelsänger und andere Gruppen,
Sängerinnen und Tanzdamen „ganz süsse Puppen !“

Doch von den damaligen Organen wurd' der Karneval,
nicht immer gern gesehen, in jedem Fall.
In der Gründerzeit waren wir **ganz** verpönt,
es wurd' jeder Empfang glatt abgelehnt.
Am schlimmsten war es im Haus der Partei,
„NKC des Hauses verwiesen“, das war damals neu !
Doch ein Genosse dieses Hauses hat die Kurve bekommen,
und hat an einer Karnevalssitzung teilgenommen.
Doch die Polizei hat den Burschen erstmal gefasst
und steckte ihn vorsichtshalber in den Knast!

Als Lösegeld hat Max dann, vor Jungen und Alten,
kein Referat, sondern ne' Büttenrede gehalten.
Und die Kinder und Enkel von diesem Mann,
bei uns heut, aktiv man bewundern kann.

Programmqualität, musste immer sein,
sie brachte uns letztlich doch noch Anerkennung ein.
Wir lagen wohl **doch nicht**, so sehr schief daneben,
denn man hat uns einen tollen Titel gegeben.
Karnevalsherz was willst noch mehr:
„Hervorragendes Volkskunstkollektiv der DDR“
einschließlich Einstufung, die musste auch sein
und diese brachte uns die „Oberstufe“ ein.

Unser Publikum war immer ganz wunderbar,
und hielt stets zu uns von Jahr zu Jahr.
Viele Karnevalsfreunde kamen zu Hauf,
das sah man besonders beim Kartenverkauf.
Seit dem Abend vom Vortag standen sie an,
um zu warten, auf die begehrten Karten sodann.
Mit geistigen Getränken, von zu Haus' mitgebracht,
verbrachten sie munter die ganze Nacht.
Und manch einer war dann morgens voll, bis zum Rand
und wußt' nicht ob er nach Bananen oder Karten an stand !
Doch der NKC war gegen all das Saufen
und ließ in der Nacht ein Filmprogramm laufen.
Ja, NKC-Mitglieder, Manfred v Feilitzsch voraus,
schenkten an Alle warme Getränke aus.
Dafür sei den Narren noch heute gedankt,
dass sie sich für uns haben so voll getankt !

Eine Bäckerdynastie aus unserer Stadt,
sich beim Karneval ganz besonders engagieret hat.
Sie stützte den Verein von Anfang an schon
und ist aktiv seit der vierten Generation.
Großvater, Söhne, Enkel und Kind,
mit dem NKC verwachsen sind.

Darum böse Zungen behaupten manchmal,
„NKC“ - nicht Nauener,- sondern „Nickels Karneval“ !

In all den Jahren, was uns Freude macht,
haben stets wir an unseren Nachwuchs gedacht.
Nach dem Motto: „Wie die Alten sangen,
ja, so zwitschern auch die Jungen!“
Kinderkarneval war schon immer ganz groß,
auch da ging es gleich mit 'nem Nickelkind los.
„**Holger der Erste**“ ein jeder ihn kennt,
nach der Wende, der erste Westpräsident !

Auch andere Karnevalisten, um ein paar zu nennen,
schickten ihre **Kinder** ins Karnevalsrennen.
Nickel gleich mehrfach, wie schon bekannt,
Feilitzsches Paula in der Bütte stand,
Kinder von Schimko, Appel und Grothe
Krämer, Schneider, Schröder erhöhten die Quote,
Hüttl, Günther, Speckan und Zoll,
machten dann bald zwei Dutzend voll.

Sicher hab ich bestimmt unterdessen,
so manches Karnevalskind vergessen,
Ich bitt um Verzeihung wie es auch sei,
alle trugen zum Erfolg mit dabei!

Und eines liebe Freunde, das sollt ihr noch wissen,
wir haben in den Jahren sechs Präsidenten verschlissen.
Karnevalisten, die in den vielen Jahren,
immer im Klub die Vorreiter waren.
Bei „**Wolfgang dem Ersten**“ da war das klar,
dass dieses Amt damals, am schwersten war !
Da er sich beim Karneval hatte bewährt,
wurd' ihm im Parteiapparat ein Amt beschert.
Der NKC hier- und das war ganz neu,
Kaderschmiede einer „großen Partei!“

Geprägt vom Bänkelgesang und der Bütt,
machte sich inzwischen ein Anderer fit,
„**Martin der Zweite**“ der kam dann schon
und war Präsident dann ab der achten Saison.
Dem wurde nicht ein neues Amt beschert,
der hat sich über seine Gesundheit beschwert.

„Werner der Dritte“ von der Luchmelioration
wurd' Präsident dann in der 12. Saison.
Auch er begrenzte die Normzeit, wie die and`ren zuvor
und schoss dem Verein ein Eigentor.

Denn kein Karnevalist wollt Präsident jetzt sein,
da fiel uns allen nichts Besseres ein,
als dass eine Viererbande an die Regierung kam
und mit der Auswahl, alles seinen Anfang nahm:
Feilitzsch, Nickel, Bree und Zoll,
machten das Quartett nun voll.
Allen von uns war natürlich klar,
dass diese Lösung doch Schietkram war.
Manfred hat dann Lotti überzeugt, wie ein Mann,
dass man das für immer nicht dulden kann.
Was letztlich dann zum Ergebnis führte,
der neue Präsident hieß: „**Manfred der Vierte**“.

In die Saison „fünfundzwanzig“, zogen wir mit ihm ein
und da **musste** es was ganz Besonderes sein.
Es begann erstmalig mit `ner verrückten Geschichte`,
denn Freund Feilitzsch und Grothe nahmen Reitunterricht.
So etwas gab's beim NKC noch nie zu beschauen,
denn wir zogen wie die Ritter, hoch zu Rosse durch Nauen!

Der Manfred war unser Feldherr, bis hin dann zur Wende
und dann war auch seine Kunst am Ende.
Man mag spekulieren, wie es auch sei,
es rief ihn, nach der Wende eine **neue** Partei !
Doch stets hat sein Bestreben dazu geführt,
dass im Verein wurden vier Ehrenpräsidenten gekürt.

Wie es weiter ging, mit Präsidentengeschichten,
darüber wird Euch Micha Knecht noch berichten

Doch unserem jetzigen Präsidenten, dem haben sie jetzt,
ein bleibendes Denkmal, vor dem Volksgarten gesetzt.
Denn wie viele wissen, das ist ja bekannt,
wird der jetzige Präsis der „Bulle von Börnicke“ genannt.
Stolz steht er da, in Bronze gegossen,
doch dann haben blöde Zeitgenossen,

unserem Bullen einfach den Schwanz abgerissen,
obwohl die hätten wissen müssen,
dass der Schwanz eines Bullen Welch ein Glück,
immer noch ist sein „Bestes Stück“ !

Und Eines noch, das weiß jedes Kind,
dass die Genitalien von diesem männlichen Rind,
ihr lieben Leute, ich sah das fast kommen,
beim Modellstehen **nicht** wurden 1:1 übernommen !
Plus oder Minus das ist hier die Frage,
der Künstler kriegt Ärger, was ich Euch sage !

So könnt ich noch stundenlang weiter erzählen,
ich könnte noch peinliche Geschichten auswählen,
denn bei Sitzungen auswärts, sind unumwunden
Kerzen und Staubsauger einfach verschwunden!
Selbst Klaus unser fleißiger Internetredakteur,
dem Dank gebühret für seine Arbeit sehr,
sollte damals in dem Fall verwickelt sein,
doch der leugnet bis heute noch Stein und Bein.

Neuruppiner Gastspiele, brachten auch viel Freud,
doch da schweigt besser des Redners Höflichkeit !

Das waren fünfundzwanzig Jahre Ihr Leut,
eine lange und vor allem eine schöne Zeit,
die nächsten „fünfundzwanzig“ waren auch nicht schlecht,
doch dazu später unser Micha Knecht!

Ich hau jetzt ab , wie kanns anders sein
Und grüß Euch mit einem „**Nauen Hinein**“